

Praktische Winke.*Reparaturen an altem Schuhzeug.*

Brüchige Stellen am Oberleder alter Schuhe lassen sich auf dieser Nähmaschine schön und schnell reparieren. Man legt unter die brüchige Stelle ein Stückchen Futterstoff und näht auf der Bruchstelle quer zum Riß hin und her mit nicht zu kurzen Stichen. Die Ausbesserung ist sehr haltbar und wird überall gern angewendet, weil man schnell zum Ziel kommt.

Die Anwendung gepichteter und geölter Nähfäden.

Zum Nähen mit gepichtem Oberfaden benutze man eine starke Nadel Nr. 6 mit Schneidspitze und lasse den Spezialpechfaden, der auf Rollen gewickelt bezogen wird, durch den zur Hälfte mit Öl gefüllten Ölbehälter am Arm der Maschine laufen. Die Einfädelung ist auf Seite 8 Fig. 3 ersichtlich. Man führt den gepichteten oder geölten Faden auch durch die seitlich am Kopf sitzende Spannung, damit die andere auf dem Kopf sitzende Spannung für ungepichteten Fäden stets verwendungsbereit bleibt. Etwa durch die Verwendung gepichteten oder geölten Fadens verklebte Spannungsteile oder das Schiffchen sind häufig und gründlich zu reinigen. Den Unterfaden nimmt man gewöhnlich nicht gepicht oder geölt. - Gepichteter Rollfaden wird fabriziert von Gruschwitz Textilwerke, Akt.-Ges., Neusalz a. d. Oder.

Schwere und harte Näharbeit

wird gewöhnlich mit langsamem Gang genäht, ebenso das Einsetzen von Gummizügen oder sonstigen Ausbesserungsarbeiten. Der langsame Gang wird erzielt durch Umlagen des Riemens unten am Gestellrad auf den kleineren und am Oberteil auf den größeren Lauf. Ailes und hartes Leder mache man vor dem Nähen mit Wasser oder Öl weich, nehme zum Nähen eine dickere Nadel und mache nicht zu kurze Stiche.

Lackleder

vernäht sich am besten, wenn man die Oberfläche vor dem Nähen mit Röhöl bestreicht.

Reißen des Unterfadens

entsteht, wenn die Spannung zu stark eingestellt wurde. Auch knotiger und mürber Nähfaden kann die Ursache sein.

Reißen des Oberfadens

entsteht, wenn die Spannung zu stark eingestellt wurde oder wenn das Nadelöhr zu klein oder zu rauh ist. Man nehme eine stärkere Nadel mit glattem Öhr, und dem Übel wird abgeholfen sein. Schlechter, mürber Faden, knotiger Faden, scharfe Stellen am Stichloch oder Schiffchen können ebenfalls die Ursache des Reißens abgeben.

Stichauslassen

kommt vor, wenn die Nadel zu dünn oder zu dick zum Faden gewählt wurde, wenn die Nadel zu weit vom Schiffchen steht (man beachte unbedingt die Angaben auf Seite 11) oder wenn die Schiffchenspitze verletzt ist. Auch eine verbogene oder stumpfe Nadel ergibt Fehlstiche.

Gebrauchs-Anleitung

ZUR

Schuhmacher-Nähmaschine

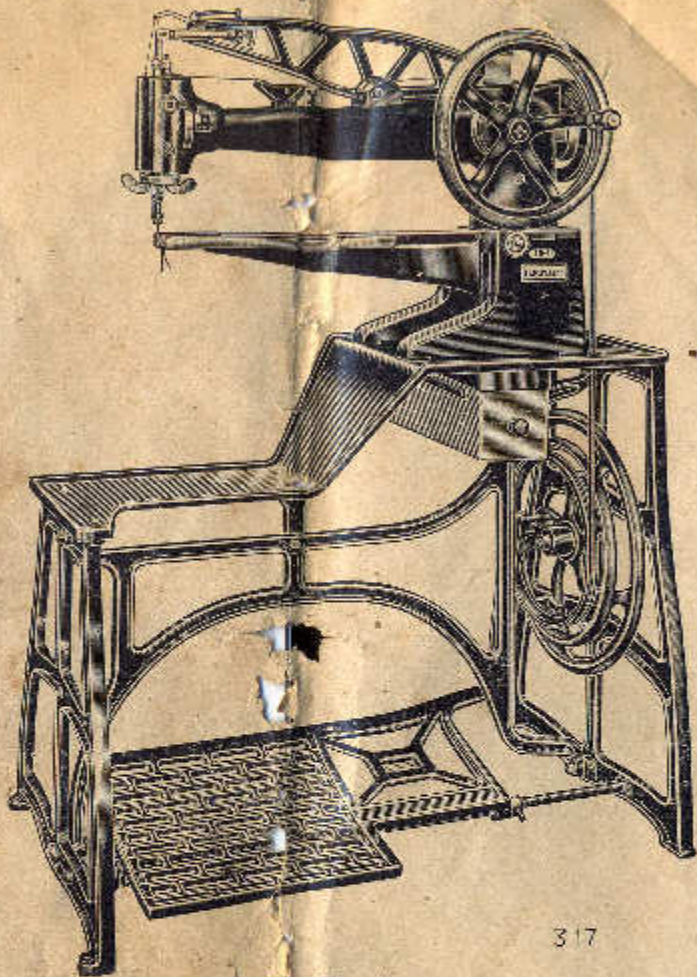
★

Achtung!

Beachten Sie bitte besonders die Angaben auf den Seiten 23 und 24.

Bei Bestellung von Ersatzteilen

bediene man sich der in den Abbildungen angegebenen Teilnummern. Außerdem gebe man stets die Klassenbezeichnung an, welche rechts am Maschinenarm am einem kleinen Schild angegeben ist. Ausführliche Teilleisten stehen zur Verfügung.

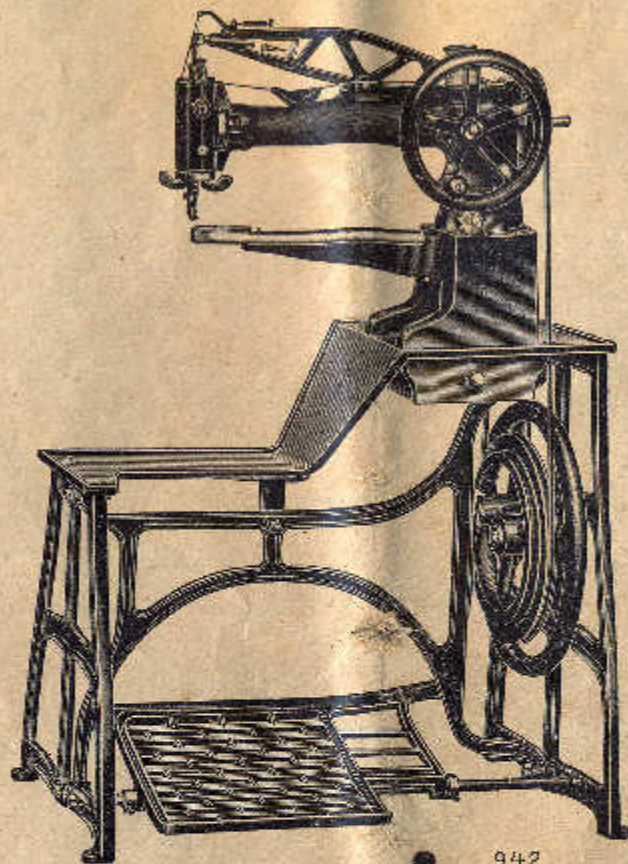


317

Fig. 1.
47 cm Armlänge (Stahlarm)

Schuhmacher-Nähmaschine

mit zwangsläufiger, allseitiger Transportierung, Seitenhandrad, auf starkem Gestell.
Spezialmaschine zur Ausführung aller Näharbeiten an alten und neuen Schuhen,
sowie zum Einnähen von Gummizügen.



942

Fig. 2.

37 cm Armlänge (Stahlarm)

Schuhmacher-Nähmaschine

mit zwangsläufiger, allseitiger Transportierung, Seitenhandrad, auf starkem Gestell.
Spezialmaschine zur Ausführung aller Näharbeiten an alten und neuen Schuhen,
sowie zum Einnähen von Gummizügen.

Es wird dringend gewarnt, an die Maschine andere Teile zu schrauben oder daran zu verstellen, als in der Gebrauchsanleitung angegeben ist, da hierdurch in den meisten Fällen die Nähfähigkeit und der gute Gang der Maschine gestört wird; es entstehen beiderseitige Unannehmlichkeiten, die Zeitverluste und unnötige Kosten mit sich bringen. Sollte irgend etwas an der Maschine nicht funktionieren, so bitten wir, sich stets an die Lieferfirma zu wenden, und nicht an eine andere. Diese Firma ist gern bereit, etwaigen Übelständen abzuhelfen; auch sind dort passende Nadeln, Spulen oder sonstige Zubehör- oder Ersatzteile zu haben. Andere Firmen haben gewöhnlich gar kein Interesse daran, die nicht bei ihnen gekaufte Nähmaschine in Ordnung zu bringen.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite		Seite
Allgemeines	5	Das Abnehmen der Näharbeit	15
Abnehmen der Nähprobe	5	Das Einstellen der Stichtlänge	15
Die Trethbewegung	5	Die zwangsläufige Universal-Transportierung	15
Das Anbringen des Spulapparates und das Spulen	6	Das Einstellen des Nähfußes für dicke und dünne Stoffe	16
Das Einfädeln des Nadelfadens	7	Die Regulierung des Druckes für den Nähfuß	18
Das Einfädeln des Unterfadens	8	Der Treibriemen	18
Das Einsetzen und Herausnehmen des Schiffchens	9	Das Gestell	18
Das Einsetzen der Nadel, die Nadelarten und die Stichplatten	10	Das Reinigen und Ölen der Maschine	18
Wahl der richtigen Nadel- und Fadenstärke	12	Der Anschietisch	20
Das Nähen	13	Die Armstütze	21
Das Regulieren der Fadenspannungen	13	Der Bandenfasser	21
		Allgemeine Regeln	23
		Praktische Winke	24

Gebrauchs-Anleitung.

Allgemeines.

Die Nähmaschinen-Oberteile werden gewöhnlich in einer Kiste verpackt, und das Gestell wird meistens im Lattenverschlag zum Versand gebracht. Nach überseeischen Ländern kommt das Gestell zerlegt in eine Kiste.

Nachdem das Oberteil und Gestell ausgepackt ist, setzt man das Oberteil auf das Gestell und befestigt es mit den im Zubehörekasten befindlichen 4 Schrauben. Alsdann reinigt man das Oberteil mit einem weichen Lappen, wobei zu beachten ist, daß kein Staub in die Öllöcher der Maschine eindringt.

Jede Maschine kommt zum Nähen richtig eingestellt zum Versand. — Als Beweis der Gebrauchsfähigkeit und des richtigen Funktionierens liegt unter dem Nähfuß eine Arbeitsprobe, welche auf der betreffenden Maschine hergestellt wurde.

Vor der ersten Benutzung der Maschine betrachte man aufmerksam:

- die Einfädelung und Führung des Nadelfadens,*
- die Stellung der Nadel (lange Rille nach links),*
- die Lage des Schiffchens,*
- die Einfädelung des Schiffchens.*

Dies läßt sich viel leichter durch Absehen erlernen, als durch eine Beschreibung erklären.

Unter jeder Maschine befindet sich eine Arbeitsprobe. Auf dieser mache man zunächst einige Stiche, indem man das Seitenhandrad der Maschine nach rechts herumdreht. Befindet sich das Handrad am Ende der Maschine, so ist die Drehrichtung desselben entgegengesetzt.

Hierbei beobachte man scharf das Zusammenarbeiten von Nadel und Schiffchen.

Abnehmen der Nähprobe.

Man lasse die Nadelstange in die höchste Stellung gehen, ziehe den Nadelfaden unterhalb des Fadenhebels ca. 7 cm nach unten, so daß sich der Faden von der Garnrolle abwickelt. Jetzt hebe man den Nähfuß mittels des hinter dem Maschinenkopf sitzenden Lüfterhebels hoch, ziehe die Arbeit ca. 8 cm seitlich nach links und schneide die beiden Nähfäden kurz an der Näharbeit ab. Hat man auf diese Weise die Nähprobe abgenommen, so übe man

die Trethbewegung

an der Maschine, vorausgesetzt, daß man mit der Behandlung von Nähmaschinen und deren Bewegung noch nicht vertraut ist.

Der Nadelfaden ist zunächst aus der Nadel und aus dem Fadenhebel zu ziehen, und der Nähfuß ist hoch zu stellen.

Den beigegebenen Riemen hake man auseinander und ziehe ihn durch beide Löcher der Gestellplatte nach unten, lege das hintere Ende um die Gestellradwelle und hake den Riemen wieder zusammen. Nun lege man den Riemen oben auf den größeren Lauf der Kurvenscheibe und streife ihn alsdann auf den kleineren Lauf des Gestellrades.

Man setze sich bequem vor die Maschine und stelle beide Füße auf den Tritt. Mit der rechten Hand erfasse man das Seitenschwungrad benutzte Handrad und drehe dasselbe nach rechts herum, wirke gleichzeitig mit den Füßen auf den Tritt ein und versuche nun, langsam tretend, ohne Hilfe der Hand die Maschine in Bewegung zu erhalten.

Das Treten übe man solange, bis man der Maschine nach Belieben einen schnellen oder langsamen Gang geben, dieselbe ohne Hilfe der Hand anhalten und wieder in Bewegung setzen kann. Um später beim Treten der Maschine auch gleichzeitig die Hände an Tätigkeit zu gewöhnen, nehme man ein Stück Leder, lege es unter den Nähfuß, lasse diesen herunter und setze die Maschine in Tätigkeit. Das Leder darf weder geschoben noch gezogen werden, da sonst eine ungleichmäßige Größe der Stiche erfolgt und die Nadel dadurch leicht abbrechen kann. **Außer acht darf nicht gelassen werden, daß der Nähfuß stets hoch gestellt wird, sobald die Maschine ohne Stoff in Bewegung gesetzt werden soll.**

Das Anbringen des Spulapparates und das Aufspulen der Spulen zum kleinen Schiffchen.

Bei den Maschinen mit Seitenschwungrad befestigt man den Spulapparat auf der vorderen Fläche des Unterarmes, so daß derselbe mit dem Gummiringe unter dem Handrade steht. Nachdem man nun den Faden aus der Nadel und aus dem Fadenhebel gezogen hat, rückt man den Spulapparat ein, indem man die Knopfschraube des Spulapparates löst und nach unten drückt, bis man fühlt, daß der Gummiring des Spulapparates fest gegen das Handrad drückt, und ziehe jetzt die Knopfschraube wieder recht fest an. Die Garnrolle mit dem für die Spule geeigneten Faden setzt man auf den Garnrollenstift der Maschine, steckt ungefähr 3 cm Faden durch das kleine Loch in die Nahe der Spule und steckt die Spule mit der geschlitzten Wand der Maschine zugekehrt auf den Zapfen des Spulapparates. Setze nunmehr die Maschine, wie vorher beschrieben, in Bewegung und führe den Faden durch die linke Hand in einer entsprechenden Entfernung von der Spule langsam von einem Ende nach dem andern, sodaß die Spule in gleichmäßig gewickelten festen Lagen gefüllt wird. Nach dem Spulen ziehe man den Faden durch den Schlitz am Ende der Spule. Eine schlecht und unregelmäßig gewickelte Spule ist vielfach die Ursache

einer ungleichmäßig ausfallenden Naht. Ist das Spulen beendet, löse man die Knopfschraube, drücke sie nach oben, um den Gummiring vom Handrad abzubringen und ziehe sie dann wieder fest an.

Ist das Handrad am Ende der Maschine angebracht, so befestigt man den Spulapparat auf einem besonders angebrachten Spulerbock und setzt die Spule mit der geschlitzten Wand nach außen auf den Zapfen des Spulapparates.

Das Aufspulen der Spulen zum großen Schiffchen.

Die Handhabung des Spulapparates ist dieselbe wie bei den Schuhmacher-Nähmaschinen mit kleinem Schiffchen.

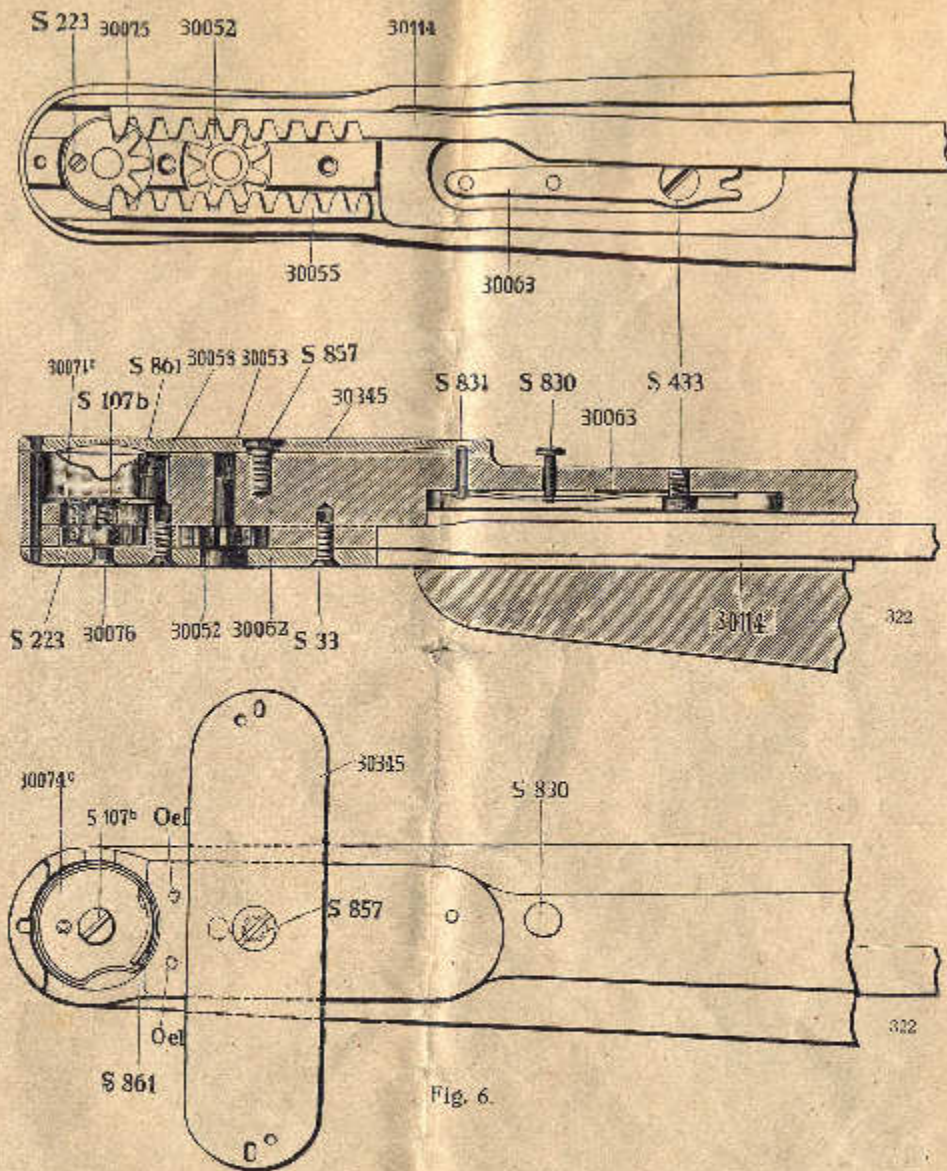
Die großen Spulen werden auf den geschlitzten Zapfen des Spulapparates gesteckt. Sie müssen stets stramm darauf gehen, damit sie beim Aufspulen nicht stehen bleiben. Wenn die Spulen zu leicht auf den Zapfen gehen, drückt man den Zapfenschlitz mit einem Schraubenzieher leicht auseinander. Der aufzuspulende Faden wird auf der Spule durch mehrmaliges festes Umwickeln befestigt und dann mit dem Aufspulen begonnen. Während des Spulens läßt man den Faden durch die linke Hand laufen und beachtet, daß der Faden fest und in gleichmäßig gewickelten Lagen auf die Spule kommt.

Das Einfädeln des Nadelfadens.

(Siehe Fig. 3).

Man stecke die Garnrolle so auf den Rollenstift S 856, daß der Faden sich an der vorderen Seite von der Rolle abwickelt und führe den Faden weiter unter dem Draht 30071 im Ölbehälter 30070c her. Dann lege man den Faden hinter den oben auf dem Kopf sitzenden Stift S 487 und von vorn zwischen den Spannungsscheiben 20031 her, durch die Öse 30019 und fädle dann von vorn durch den Fadenhebel 30089. Nachdem man nun den Faden ungefähr 25 cm lang von der Garnrolle abgezogen hat, führe man ihn mit dem beigegebenen Einfädelungsdraht, der an einem Ende einen Schlitz zum Festhalten des Fadens hat, von oben nach unten durch die Nadelstange 30013c und fädle ihn jetzt von links nach rechts durch das Nadelöhr. Der Faden muß bei höchster Stellung des Fadenhebels ca. 8 cm aus dem Nadelöhr hervorthängen.

Wenn man mit starkem Nähfaden oder mit gepichtem Faden nähen will, so benutzt man am besten die seitlich am Maschinenkopf sitzende, nicht auslösende Spannung, legt den Faden über den Stift S 121 vor der Spannung, zieht ihn von unten zwischen die Spannungsscheiben 30031, dann nach oben in die links vor der Nadelstange sitzende Fadenführungsöse 30019 und fädelt von hier aus in das Auge des Fadenhebels 30089 usw. wie vorstehend angegeben. Die zweite Einfädelungsart für stärkere Fäden ist punktiert in Fig. 3 angegeben.



Das Einsetzen der Nadel, die Nadelarten und die Stichplatte. (Siehe Fig. 6a).

Man stelle die Nadelstange in ihre höchste Stellung, löse die Schraube S 859 am Nadelhalter (Fig. 6a), stecke die Nadel

mit der langen Rille nach links in den Nadelhalter so hoch wie es geht, und schraube dann die Nadelhalterschraube wieder recht fest. Das Ohr der Nadel soll in gleicher Richtung mit dem Maschinenarm stehen. Sollte Stichaussagen nach dem Einsetzen einer guten, neuen Nadel entstehen, so beobachte man das Austreten der Nadelfadenschleife aus der Nadel in dem Augenblick, in welchem die Schiffchenspitze in dieselbe eintreten will. Steht die Schleife gerade und rechtwinklig zur Schiffchenmitte, so ist die Stellung der Nadel gut, steht die Schleife zu viel nach rechts oder links, so ist die Nadel im Nadelhalter so zu drehen, daß die Schleife rechtwinklig zur Schiffchenmitte austritt.

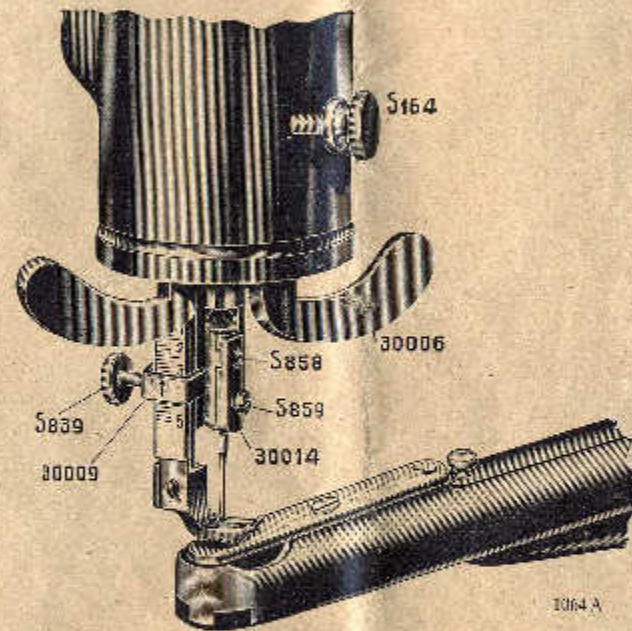


Fig. 6a.

Der Nadelhalter 30014

mit der Nadel ist verstellbar angeordnet. Man achte darauf, daß die Schiffchenspitze immer in derselben Entfernung an der Nadel vorbeigeht. Bei stärkeren Nadeln ist der Nadelhalter 30014 etwas nach links zu verstellen, bei schwächeren dagegen nach rechts. Dies Verstellen geschieht, indem man die Schraube S 858 (Fig. 6a) am Nadelhalter 30014 etwas löst und nach dem man der Nadel die richtige Stellung zur Schiffchenspitze gegeben hat, wieder fest anzieht; zu beachten ist dabei noch, daß die Nadel stets so durch das Loch der Stichplatte geht, daß sie die letztere nicht berührt.

Die zur Maschine gehörige Stichplatte hat 2 Stichlöcher, in zwei verschiedenen Größen. Je nach der Nadelstärke muß das der Stärke entsprechende Stichloch benutzt werden. Bei stärkeren Nadeln benutze man also das größere Stichloch, bei schwächeren Nadeln dagegen das kleine Stichloch.

Zu den Maschinen werden 2 Nadeln in 2 verschiedenen Längen vorrätig gehalten.

Die kürzeren Nadeln mit den Bezeichnungen Qual. 332, 332 L, 332 LR, gehören zu den Maschinen mit normalem Hub. Die längeren Nadeln mit den Bezeichnungen Qual. 332 lang, 332 L lang, 332 LR lang, werden zu Maschinen mit hohem Hub benutzt.

Jede dieser beiden Nadeln wird in 10 verschiedenen Stärken und in 3 verschiedenen Spitzenformen geführt.

Die Arten der Spitzenformen sind aus der nachstehenden Aufstellung zu entnehmen.

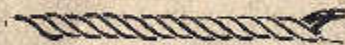
- ▲ Rundspitznadeln für Stoffarbeiten Qual. 332
- ▲ / Schneidenadeln mit Linksschliff für Lederarbeit Qual. 332L
- ▲ \ Schneidenadeln mit Rechtsschliff für Lederarbeit Qual. 332LR

Der nebenstehende Pfeil gibt die Nährichtung und der entsprechende Strich daneben die Stellung der Nadelschneide an. Je nachdem der Strich liegen soll, nimmt man die eine oder die andere Schneidenrichtung. Krümme oder stumpfe Nadeln oder solche mit rauhen, fehlerhaften Öhren sollen nicht verwendet werden.

Wahl der richtigen Nadel- und Fadenstärke.

Man verwende nie schlechten Faden oder fehlerhafte Nadeln. Auch die beste Maschine kann keine gute Naht liefern, wenn der Faden knotig, ungleichmäßig, zu stark gedreht oder mürbe ist, oder wenn die Nadel nichts taugt, krumm oder stumpf ist.

Es sollte stets links gedrehter Faden zu dieser Maschine benutzt werden, da rechts gedrehter Faden nie einen so schönen und klaren Stich ergibt, wie links gedrehter.



Links gedrehter Faden.



Rechts gedrehter Faden.

Die Bezeichnung der verschiedenen Garnsorten und -stärken ist leider noch nicht einheitlich bei allen Nähgarnfabrikanten durchgeführt, man benutze daher zur Bestimmung der richtigen Nadelstärken folgende allgemeine Regel:

Man fädele den zu vernähenden Faden in die Nadel und lege ihn in die lange Rille derselben. Füllt der Faden die Rille gut aus und läßt er sich noch bequem in derselben hin- und herziehen, so ist dies die richtige Nadel. Hat der Faden seitlich zu viel Spiel in der Nadelrille, so ist die Nadel zu dick, läßt der

Faden sich schwer ziehen oder geht er nicht in die Nadelrinne, so ist die Nadel zu dünn. — Zu dicke oder dünne Nadeln verursachen Stichaussagen und unregelmäßige Naht.

Tabelle zur Bestimmung der Nadel- und Fadenstärken.

Nadel Nr.	Seide Nr.	Seidenersatz Nr.	Baumwollgarn Nr.	Leinenzwirn Nr.	Wachsmaschine Nr.
1	70/3 60/3		60		
2	50/3		40	70/3 fach	
3		30 24	30	60/3 fach	
4		8 10 12	Extra stark Nr. 2	40/3 f. 50/3 f.	
5				35/3 f. 30/3 f.	
6					25/3 fach
7					25/4 f. 18/5
8					25/5 f. 18/5
9					18/5 fach

Das Nähen.

Wenn Nadel- und Unterfaden richtig eingefädelt sind und der Nadelfaden ca. 8 cm aus dem Nadelohr hervorhängt, so fasse man das Nadelfaden-Ende mit der linken Hand, ohne es anzuziehen, und drehe das als Seitenschwungrad benutzte Handrad rechts herum, bis die Nadel herunter- und wieder heraufgegangen ist. Der Unterfaden ist dann vom Nadelfaden erfaßt und muß durch Ziehen am Nadelfaden nach oben durch das Stichloch gezogen werden. Man lege beide Fäden nach hinten unter den Nähfuß, lege Stoff unter die Nadel, lasse den Nähfuß herab und beginne mit dem Nähen. Das Handrad muß sich stets nach rechts herum drehen. Stichplatte, Nähfuß und das untere Ende der Nadelstange sind vor dem Nähen abzuwischen, damit die Arbeit rein bleibt. Nachdem man einige Stiche gemacht hat, halte man an und prüfe die Naht, ob der obere und untere Faden gleichmäßig stark angezogen sind. Ist dies nicht der Fall, so beachte man den folgenden Abschnitt.

Das Regulieren der Fadenspannungen.

Bei einem guten Stich soll die Verschlingung des Nadelfadens und des Unterfadens in der Nähstoffmitte liegen, so daß die Stiche beiderseits klar und gleichmäßig fest angezogen entstehen. Die Güte des Stiches hängt fast nur von dem richtigen Einstellen der Spannungen ab. Die Regulierung der Schiffchenfadenspannung braucht nur selten vorgenommen zu werden, da sich ein guter Stich schon allein durch die Regulierung der Nadelfadenspannung in den meisten Fällen erzielen läßt.



Die Spannung des Schiffchenfadens wird durch die in Fig. 7 ersichtliche, in der Nähe der Schiffchenspitze sitzende Regulierschraube S 841 reguliert, und zwar ergibt Rechtsdrehung der Schraube stärkere, Linksdrehung schwächere Spannung. Nur dann, wenn durch die Regulierung

des Nadelfadens kein schöner Stich zu erzielen ist, ändere man die Spannung des Schiffchenfadens.

Beim Regulieren der Schiffchenfadenspannung nehme man am besten das Schiffchen aus der Maschine heraus. Hat man die Regulierschraube S 841 nach Bedarf gestellt, so ziehe man mit der rechten Hand prüfend den Faden; derselbe soll sich — gleichmäßig gespannt — nicht ruckweise abziehen lassen.

Die Nadelfadenspannung wird durch die Spannungsmutter S 863 vor den Spannungsscheiben 30 031 oben am Kopfstück der Maschine erzielt (Fig. 3). Rechtsdrehung der Mutter S 863 ergibt eine stärkere, Linksdrehung eine schwächere Spannung.

Die Spannung des Nadelfadens soll stets so reguliert sein, daß die Verbindungsstelle des Nadel- und Unterfadens in der Mitte der Stoffdicke liegt und beiderseits ein klarer Stich erscheint. (Siehe Fig. 8).



Fig. 8.

Liegt die Naht so, wie Fig. 9 zeigt, d. h., daß auf der unteren Seite die Verschlingung der Nähfäden zu sehen ist und der untere Faden einfach gerade und uneingezogen unter dem Stoff liegt,



Fig. 9.

so ist die Nadelfadenspannung zu schwach oder die Unterfadenspannung zu stark. Es kann auch sein, daß der untere Faden im Verhältnis zum Nadelfaden zu dick und zu spröde ist. Der Unterfaden soll stets weicher als der obere Faden oder doch wenigstens mit dem Nadelfaden von gleicher Qualität sein, niemals stärker.

Ist die Verbindung des Nähfadens auf der oberen Seite der Naht zu sehen, wie in Fig. 10 angegeben, so ist die Nadelfadenspannung zu kräftig oder die Unterfadenspannung zu lose.



Fig. 10.

Das Abnehmen der Näharbeit.

Man stellt die Maschine so, daß die Nadelstange in ihrer höchsten Stellung steht und hebt den Nähfuß mit dem Hebel 30 025 hoch (Fig. 12). Bei Benutzung der oberen Spannung wird durch das Heben des Nähfußes die Spannung des Fadens automatisch aufgelöst, und die Näharbeit läßt sich ohne weiteres unter der Nadel wegziehen. Man zieht die Näharbeit nun etwa 8 cm von der Nadel hinter den Nähfuß und schneidet die Nähfäden an der Arbeit ab. Die dann aus Nadelöhr und Stichloch hervorstehenden Enden des Nähfadens sind nötig zum Wiederaufnehmen einer neuen Arbeit. Hat man jedoch die seitliche Spannung benutzt, z. B. beim Nähen mit Wachs- oder Pechfaden, so muß, nachdem der Nähfuß hochgehoben ist, unterhalb des Fadenhebels das nach der Nadel gehende Fadenende etwa 8 cm nach unten gezogen werden, so daß sich der Faden von der Fadenrolle abwickelt, worauf die Näharbeit entfernt werden kann.

Das Einstellen der Stichlänge. (Siehe Fig. 6a).

An dem unteren Teil der Stoffdrückerstange ist ein mit einer Feststellschraube S 839 versehener Schieber 30 009 angebracht, durch welchen die Einstellung der Stichlänge erfolgt. Soll der Stich länger werden, so rücke man den Schieber 30 009 mit der zuvor gelösten Feststellschraube S 839 nach unten und ziehe letztere wieder fest an; um den Stich kürzer zu machen, befestigt man den Schieber weiter nach oben.

Seitlich der Stoffdrückerstange ist eine Skala angebracht, mit deren Hilfe man stets die gewünschte Stichlänge wiederfinden kann. Die obere Kante des Schiebers 30 009 soll mit dem Teilstrich der eingestellten Stichlänge abschneiden.

Die zwangsläufige Universal-Transportierung.

Die Maschine transportiert zwangsläufig nach allen Seiten, so daß alle Näharbeiten an altem und neuem Schuhwerk mit derselben vorgenommen werden können. Bei langsamen Drehen des Handrades wird man beobachten, daß der Nähfuß eine transportierende Bewegung ausübt. Die Richtung dieses transportierenden Nähfußes, in der sich derselbe von der Nadel entfernt, ist auch gleichzeitig die Richtung der Naht, die wie oben erwähnt, beliebig nach

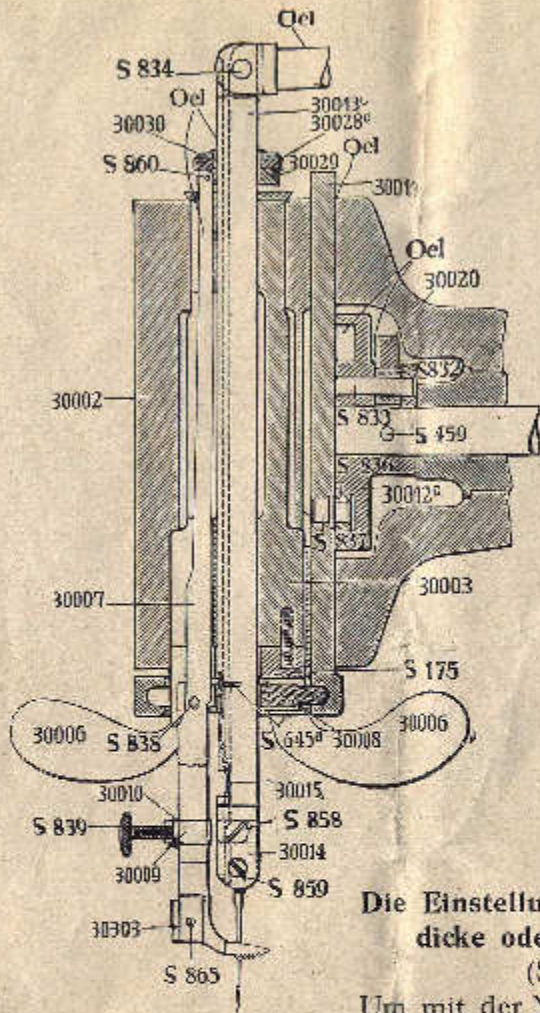


Fig. 11.

eine flache Feder 30 022, auf welcher ein Hubstellkloben 30023c mit einer Flügelschraube 30 073c versehen, angeordnet ist. Will man sehr dicke Stoffe nähen, wozu man einen hohen Hub braucht, so löse man die Flügelschraube 30 073c und schiebe den Hubstellkloben 30 023 nach dem Handrade zu; eine entgegengesetzte Verschiebung des Hubstellklobens 30 023 bewirkt eine Verkleinerung des Hubes. Erst wenn der Nähfuß den zur Stoffdicke passenden

allen Seiten verstellt werden kann. Die Verstellung des transportierenden Nähfußes erfolgt durch Drehung des zweiarmigen Kopfgriffes 30 006 (Fig. 11). Letzterer läßt sich während des Nähens nach allen Seiten bequem einstellen, wobei die Bewegung des Nähfußes von der Nadel weg immer die Richtung der Naht angibt. Auch krumme Linien und Verzierungen lassen sich mit der Maschine nähen, ohne die Arbeit zu drehen. Die Drehung des zweiarmigen Kopfgriffes 30 006 (d. h. die Änderung der Nahtichtung) darf nicht geschehen, während der Nähfuß auf den Stoff drückt, da sonst die Oberfläche des Leders beschädigt wird und Fehlstiche entstehen.

Die Einstellung des Nähfußhubes für dicke oder dünne Nähstärken.
(Siehe Fig. 12).

Um mit der Maschine je nach Belieben dicke oder dünne Stoffe nähen zu können, muß der Hub des Nähfußes verstellbar sein. Zu diesem Zweck sitzt an der hinteren Seite des Oberteils

Hub hat, d. h., wenn er sich ca. 3 mm über die Stoffoberfläche hebt, ziehe man die Flügelschraube 30 073c durch Rechtsdrehung fest an.

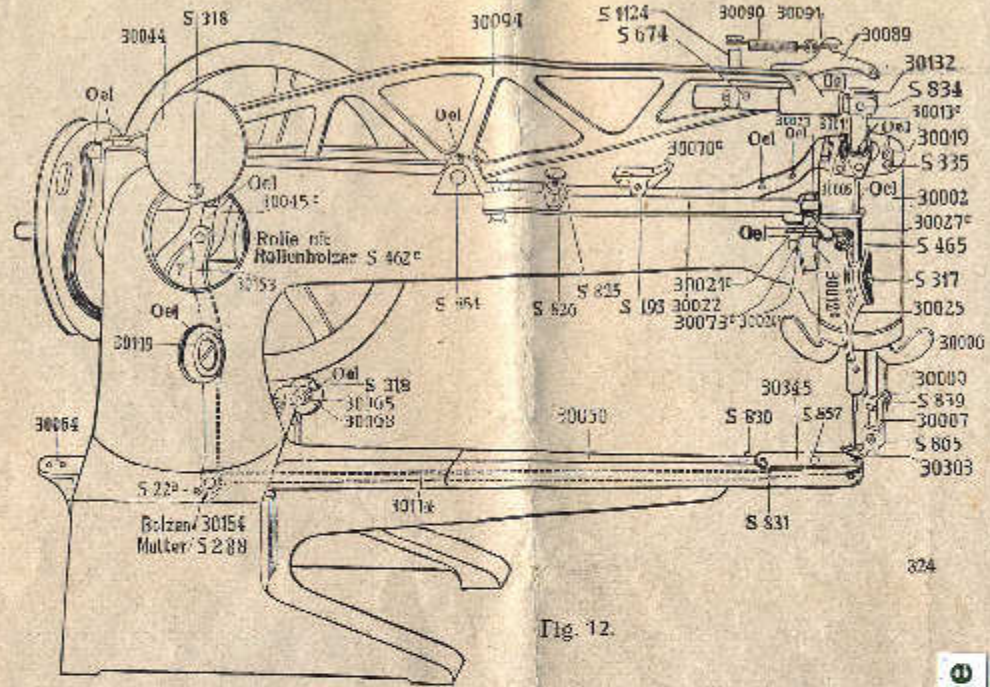
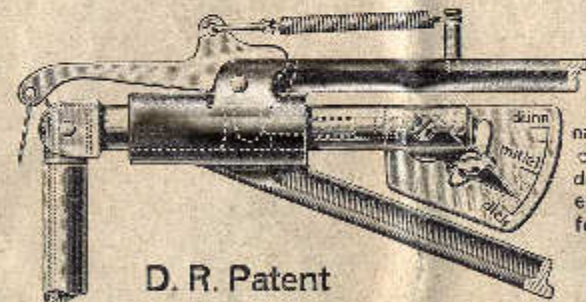


Fig. 12.

Die Einstellung des Fadengebers für dicke und dünne Nähstärken.
Die Schuhmacher-Nähmaschinen werden gewöhnlich mit einer Fadengabe für mittlere Nähstärken eingestellt zum Versand gebracht.



D. R. Patent

Zeiger nach der Skala entsprechend der Nähstärke einstellen und festschrauben

1055

die im allgemeinen ausreicht. Sollen jedoch vorwiegend dünne oder recht dicke Nähstärken verarbeitet werden, so ist eine Einstellung der Fadengabe notwendig.

Bei dem Fadengeber nach vorstehender Abbildung ist die richtige Einstellung schnell und sicher vorzunehmen. Man stellt den Zeiger nach der Skala je nach der Stärke des zu nähenden Leders ein und schraubt den Zeiger in der gegebenen Stellung mit der daran befindlichen Flügelmutter wieder fest.

Wenn der Zeiger auf „dünn“ steht, so kann Leder bis 2 mm Stärke genäht werden. Bei Stellung auf „dick“ kann die höchste Nähnische genäht werden, die bei normalen Maschinen 8 mm, bei Maschinen mit hohem Hub 10 mm beträgt. Jeder Teilstrich der Skala bedeutet ungefähr 1 mm Nähstärke.

Die Regulierung des Druckes für den Nähfuß.

Zur Verarbeitung von harten oder weichen Stoffen mit der Maschine gebraucht man einen mehr oder weniger starken Druck des Nähfußes. Letzterer wird ausgeübt durch die flache Feder 30 022 an der hinteren Seite des Oberteils (Fig. 12). Die flache Feder 30 022 wird reguliert durch die Stellschraube S 825. Um den Druck der Feder zu verstärken, löse man zuerst die Gegenmutter S 826 und drehe dann die Stellschraube nach rechts; um den Druck zu verringern, drehe man die Stellschraube S 825 nach links. Ist der gewünschte Druck erzielt, ziehe man die Gegenmutter wieder fest an. Harte Stoffe erfordern mehr Druck als weiche.

Der Treibriemen.

Dieser soll nie so straff sein, daß die Maschine schwer geht, und auch nicht lose, daß er gleitet. Ist der Riemen zu lang, so hake man ihn auseinander, schneide ein kleines Stückchen ab, steche mit der Ahle ein neues Loch in das Ende desselben und hake ihn wieder zusammen.

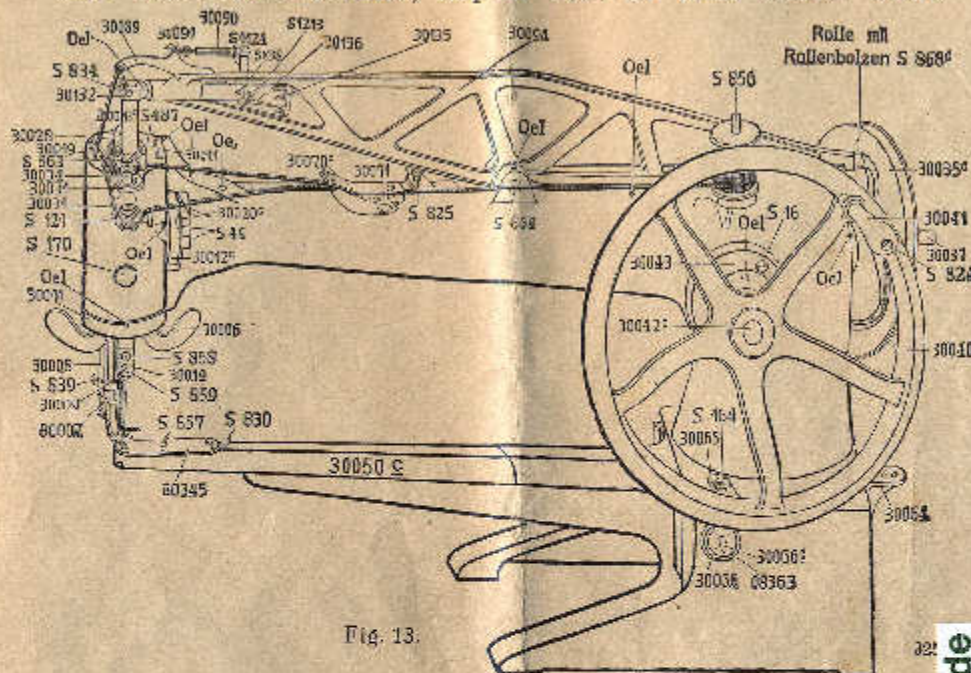
Das Gestell.

Der Tritt des Gestells ruht auf der unteren Verbindungsstange der Seitenteile und ist gelagert auf zwei nachstellbaren Konen. Der Tritt wird dicht gestellt, indem man die auf dem zylindrischen Teil der Konen sitzenden Vierkantschrauben löst, die beiden Konen mehr gegeneinander stellt und dann die Vierkantschrauben wieder fest anzieht. Das Gestell-Schwungrad läuft auf einem nachstellbaren Doppelkugellager, welches reguliert werden kann durch Verstellen der vorderen Kugelschale. Um einen ruhigen Gang des Gestelles zu erzielen, müssen Gestell-Schwungrad und Tritt leicht gehen ohne dabei zu wackeln; beide Lagerungen müssen häufiger geölt werden.

Das Reinigen und Ölen der Maschine.

Von größter Wichtigkeit für den gleichmäßigen ruhigen und leichten Gang der Maschine ist ein öfteres und gründliches Reinigen

und Ölen an allen denjenigen Stellen, welche einer Reibung unterworfen sind; diese Stellen sind leicht erkenntlich an den Öllöchern, welche überall angebracht sind, wo Öl erforderlich ist. Außerdem sind Führungen, Gelenke, Zapfen usw. zu ölen, welche keine



besonderen Öllöcher besitzen. Diese sind mit Öl an den Tragflächen zu versehen. Zum Ölen ist nur gutes säurefreies Öl zu verwenden. Schlechtes Öl verharzt und macht die Maschine schwer gehend. Hat die Maschine längere Zeit unbenutzt gestanden, so gebe man vor der Benutzung in die Öllöcher und an alle gleitenden Teile und Gelenke einige Tropfen Petroleum und hebe den Nähfuß hoch, setze die Maschine in schnelle Bewegung, wische das ablaufende Petroleum ab und gebe jetzt an alle eben genannten Stellen gutes Öl.

Häufiges Reinigen und sachgemäßes Ölen aller beweglichen Teile erhält die Maschine dauernd gebrauchsfähig.

Bei regelmäßigem Gebrauch muß die Maschine mindestens pro Tag ein- bis zweimal geölt werden. Die Schiffchenbahn ist nur wenig, aber umso öfter zu ölen. Ein Tropfen in die Bahn genügt jedesmal.

Alle Ölstellen sind in Fig. 13 und 14 angegeben.

Außerdem sind noch zu ölen: Die Nadelstange 30 013c; oben auf dem Kopf der Maschine der Transportwinkel 30 011; der

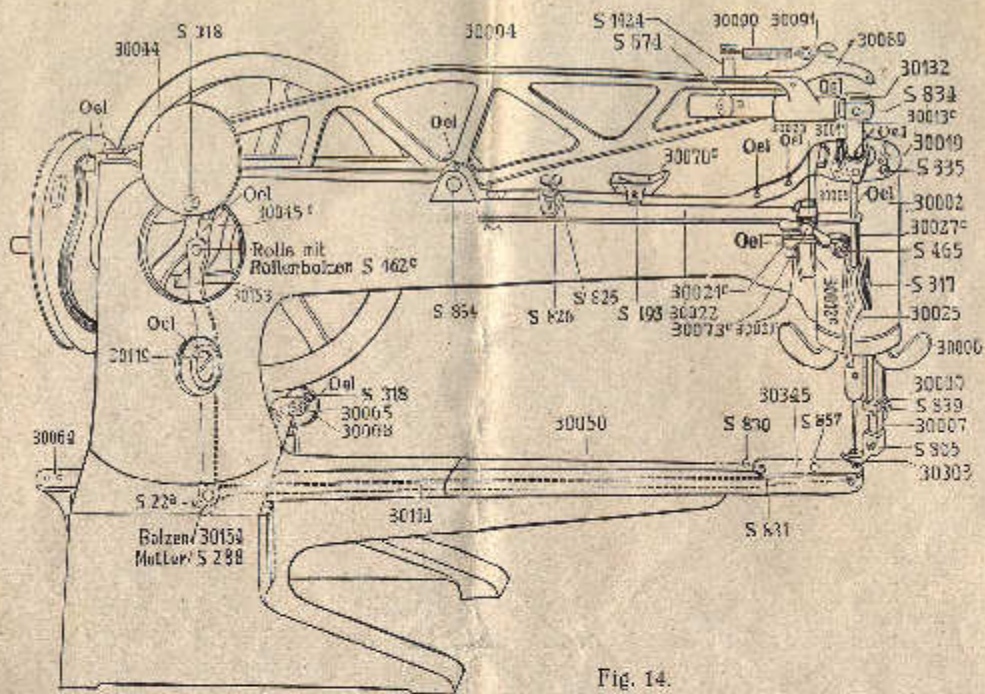


Fig. 14.

Ausgleichsschieber 30 132c; der Fadenhebel 30 089; der Regulierhebel drehpunkt S 465; der Kurvengang in der Kurvenscheibe 30 012c; der Schlitz zum Führungsstück 30 027c; die Auflagfläche des Regulierhebels 30 021 auf dem Hubhebel 30 020; die Führung der Stoffdrückerstange 30 007 im Stichstellerwinkel 30 008; die hintere Führung des Balanciers 30 039 im Oberarm; der Kurvengang und die Rolle in der Kurvenscheibe 30 038c; das Führungs- und Lagerstück 30 029 der Stoffdrückerstange; bei hochgestelltem Armdeckel 30 041 der Kurvengang und die Rolle des Doppelhebels 30 153 mit der Schiffchentreiberzahnstange; ferner die beiden kleinen Löcher unter der Stichplatte 30 345, durch die das Zahnradgetriebe für den Schiffchenkorb geölt wird (Fig. 6), und die Spulervelle 30 066 durch das Ölloch im Spulerräger, welches sichtbar ist im Schlitz des Spulerrämes.

Das Gestell ist an der Nabe des Schwungrades, an den beiden Lagern der Zugstange und an den beiden Konen zu beiden Seiten des Trittes zu ölen.

Der Anstiebtisch.

Um die Schuhmacher-Nähmaschine auch als Flachnähmaschine benutzen zu können, wird gegen besondere Berechnung ein Holz-

Anstiebtisch beigegeben. Soll derselbe gebraucht werden, so schiebe man ihn von vorn auf den Unterarm der Maschine, hake die Platte des Tisches auf die am Unterarm angebrachten Ansätze und lasse die Tischstütze, welche durch zwei Scharniere an den Tisch befestigt ist, herunter. Die Tischstütze setze man dann in das Loch der Gestellplatte.

Die Armstütze.

Beim Bändeinfasser oder auch bei gewöhnlichen Näharbeiten ist es sehr zweckmäßig, den linken Arm auf eine feste Stütze zu legen, um eine sichere Führung des Schuhs zu ermöglichen. Sie wird mit der linken, vorderen Gestellseiten-Befestigungsschraube am Gestell festgemacht und ist in der Höhe und seitlich so einzustellen, daß die Führung der Arbeit bequem ist. (Fig. 15.)

Der Bändeinfasser. (Fig. 15 und 16.)

Auf Verlangen und gegen einen geringen Aufpreis wird den Nähmaschinen ein Bändeinfasser beigegeben, welcher auch nachträglich zu jeder Maschine geliefert und selbst angebracht werden kann. Um den Bändeinfasser auf dem Zylinder der Nähmaschine anzubringen, stelle man zunächst die Nadel in ihre höchste Stellung und schraube die auf dem Zylinder befestigte Stichplatte ab. Ebenfalls schraube man den an der Stoffdrückerstange sitzenden Nähfuß ab und lege beides in den am Nähmaschinengestell befindlichen Zuhörkasten. Nehme dann den Bändeinfasser und schraube ihn mittels der Stichplattenschraube auf den Zylinderkopf so, daß der Bändeinfasser aus seiner normalen Lage nach links gedreht, quer zum Zylinderkopf steht. Nun nehme man den oberen Transporteur mit dem unteren Transporteur zusammen nach links vom Bändeinfasser ab, lasse beide Teile zusammen sitzen und nachdem man vorher den zweiarmigen Kopfgriff 30 006 ebenfalls quer zur Maschine gestellt hat, schraube man mittels der Nähfußschraube den oberen Transporteur an die Stoffdrückerstange fest. Jetzt dreht man den am Zylinderkopf angebrachten Bändeinfasser in die normale Lage, indem man den Druckstift S 830 herunterdrückt und den Arretierstift in die untere Platte 30 161 des Bändeinfassers einschnappen läßt. Alsdann drehe man den zweiarmigen Kopfgriff 30 006 so weit, bis der obere und der untere Transporteur 30 171 und 30 163 wieder in die ursprüngliche Lage auf den Bändeinfasser kommen. Die Schraube S 82 dient dazu, die Führung des Bandes zu verstellen. Soll das einzufassende Band ziemlich nahe an der Kante genäht werden, so verstelle man den Bandführer 30 165 nach rechts; soll dagegen die Naht des Bandes näher an die Kante des Einfaßstoffes liegen, so verstelle man den Bandführer nach links, der Nadel zu. Den Rollenhalter mit den Rollen für Band und Kordel befestige man auf dem

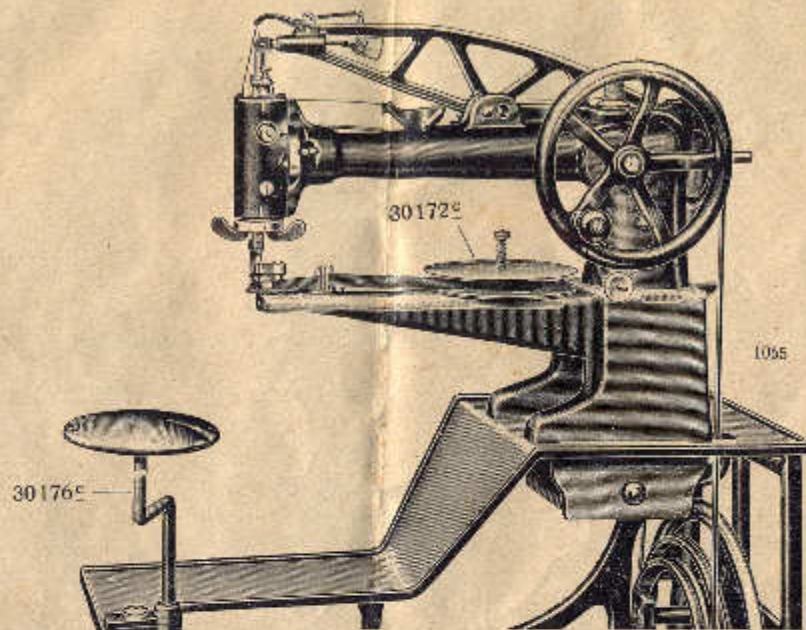


Fig. 15.

Arm der Maschine, ziehe das Band durch den halbkreisförmigen Schlitz des Bandeführers, und der Apparat ist gebrauchsfertig.

Durch Lösen oder Anziehen der auf den Stiften des Rollenhalters befindlichen Muttern läßt sich die nötige Spannung des Bandes und der Kordel hervorbringen und regulieren.

Beim Nähen ist darauf zu achten, daß die einzufassenden Kanten immer in derselben Entfernung am Nähfuß vorbeigeführt werden, weil sonst die Stiche ungleich weit von der Kante kommen. Falls die Stiche das Band nicht mehr fassen, ist der Bandführer 30165 etwas nach der Nadel hin vorzustellen.

Das verwendete Band muß gut in den Bandführer passen, d. h. es muß gut durchzuziehen sein und dabei den halbkreisförmigen Schlitz des Bandführers gut ausfüllen.

Für verschiedene Bandbreiten werden entsprechend größere oder kleinere Bandführer billigst mitgeliefert.

Bei Bestellung eines Bandeführers wolle man ca. 2 m Bandmuster und auch den einzufassenden Gegenstand begeben, damit der Bandführer genau danach gearbeitet werden kann.

Der Rollenhalter besteht aus 2 runden Blechscheiben mit Federspannungsstift. Man schraubt den Federspannungsstift in das dafür vorgesehene Gewindeloch des Unterarms. Nimmt die Mutter nebst Spiralfeder vom Stift und steckt die Blechscheibe

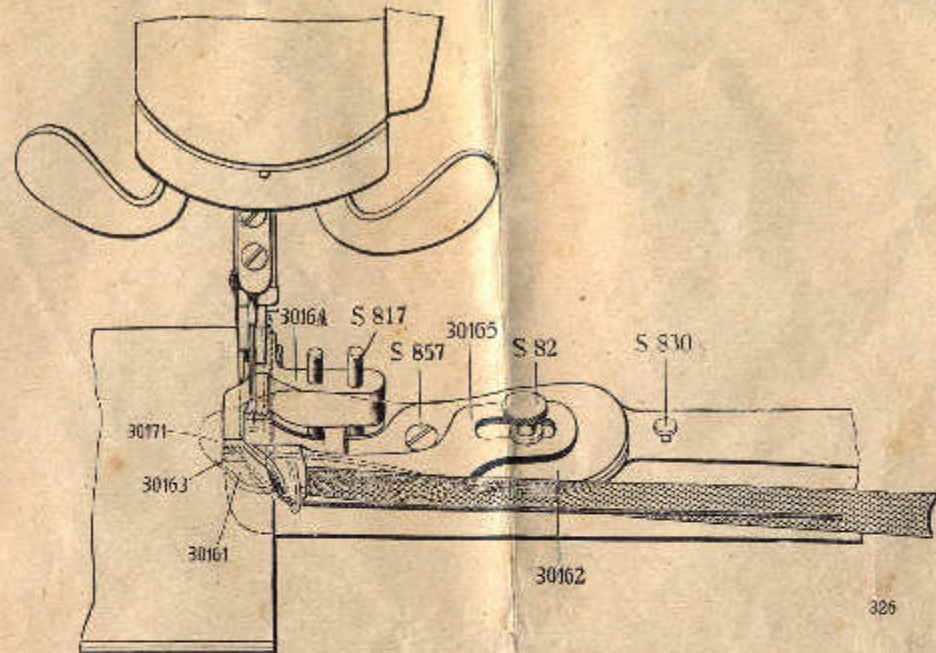


Fig. 16.

mit Rohr (das Rohr nach oben) auf den Stift, legt die Rolle Band glatt auf die Blechscheibe, so daß das Band von vorn abrollen kann, legt jetzt die zweite Blechscheibe auf die Bandrolle, steckt die Spannungsfeder auf den Stift und dreht die Spannungsmutter auf das Gewinde des Stiftes. Das Band muß sich mit leichter Spannung glatt abwickeln. Die Spannung ist durch mehr oder weniger tiefes Herunterschrauben der Spannungsmutter stärker oder schwächer zu machen.

Wichtige Angaben.

Verwende nur linksgedrehten Faden, siehe Seite 12. - Man benutze nie schlechten, ungleichmäßig starken oder knotigen Faden, da sonst Fadenreißen oder Nadelbrechen erfolgt.

Zum Ölen ist nur säurefreies Mineralöl oder feines Knochenöl zu verwenden. Krumme oder stumpfe Nadeln oder solche, die nicht die richtige Qualitätsbezeichnung haben, sind nicht zu verwenden.

Schlechte Naht entsteht, wenn die Maschine nicht gut gereinigt oder geölt ist, wenn die Spannung nicht richtig eingestellt ist, wenn der Faden nicht zur Nadelstärke paßt, wenn die Nadel nicht richtig eingesetzt oder krumm ist und wenn die Spule ungleichmäßig gewickelt ist.

Die Schleppfeder in der Nadelstange (Nadel tiefste Stellung bringen) soll den Faden anhalten. Wenn Schmutz unter dieser Feder sitzt, ist deren Wirkung aufgehoben. Man reinige daher ab und zu die Fläche unterhalb dieser Schleppfeder.

Continental

Ätze-Sohlen



ine Klasse für sich!



Praktische Winke.

Reparaturen an allem Schuhzeug.

Brüchige Stellen am Oberleder alter Schuhe lassen sich auf dieser Nähmaschine schön und schnell reparieren. Man legt unter die brüchige Stelle ein Stückchen Futterstoff und näht auf der Bruchstelle quer zum Riß hin und her mit nicht zu kurzen Stichen. Die Ausbesserung ist sehr haltbar und wird überall gern angewendet, weil man schnell zum Ziel kommt.

Die Anwendung gepichteter und geölter Nähfäden.

Zum Nähen mit gepichtem Oberfaden benutze man eine starke Nadel Nr. 6 mit Schneidspitze und lasse den Spezialpechfaden, der auf Rollen gewickelt bezogen wird, durch den zur Hälfte mit Öl gefüllten Ölbehälter am Arm der Maschine laufen. Die Einfädelerung ist auf Seite 8 Fig. 3 ersichtlich. Man führt den gepichteten oder geölten Faden auch durch die seitlich am Kopf sitzende Spannung, damit die andere auf dem Kopf sitzende Spannung für ungepichteten Faden stets verwendungsbereit bleibt. Etwa durch die Verwendung gepichteten oder geölten Fadens verklebte Spannungsteile oder das Schiffchen sind häufig und gründlich zu reinigen. Den Unterfaden nimmt man gewöhnlich nicht gepicht oder geölt. Gepichteter Rollfaden wird fabriziert von Gruschwitz Textilwerke, Akt.-Ges., Neusalz a. d. Oder.

Schwere und harte Näharbeit

wird gewöhnlich mit langsamem Gang genäht, ebenso das Einsetzen von Gummizügen oder sonstigen Ausbesserungsarbeiten. Der langsame Gang wird erzielt durch Umliegen des Riemens unten am Gestellrad auf den kleineren und am Oberteil auf den größeren Lauf. Altes und hartes Leder mache man vor dem Nähen mit Wasser oder Öl weich, nehme zum Nähen eine dickere Nadel und mache nicht zu kurze Stiche.

Lackleder

vernäht sich am besten, wenn man die Oberfläche vor dem Nähen mit Rühöl bestreicht.

Reißen des Unterfadens

entsteht, wenn die Spannung zu stark eingestellt wurde. Auch knotiger und mürber Nähfaden kann die Ursache sein.

Reißen des Oberfadens

entsteht, wenn die Spannung zu stark eingestellt wurde oder wenn das Nadelöhr zu klein oder zu rauh ist. Man nehme eine stärkere Nadel mit glattem Öhr, und dem Übel wird abgeholfen sein. Schlechter, mürber Faden, knotiger Faden, scharfe Stellen am Stichloch oder Schiffchen können ebenfalls die Ursache des Reißens abgeben.

Stichauslassen

kommt vor, wenn die Nadel zu dünn oder zu dick zum Faden gewählt wurde, wenn die Nadel zu weit vom Schiffchen steht (man beachte unbedingt die Angaben auf Seite 11) oder wenn die Schiffchenspitze verletzt ist. Auch eine verbogene oder stumpfe Nadel ergibt Fehlstiche.